

HELMS-MUSEUM AKTUELL



Museums- und Heimatverein
Harburg Stadt und Land e. V.
Förderverein des Helms-Museums



ARCHÄOLOGISCHES MUSEUM
HAMBURG
STADTMUSEUM HARBURG
HELMS-MUSEUM

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

neue Besen kehren gut, sagt man. Und so keimt bei mir die Hoffnung, dass die in den vergangenen Jahren aus immer verschiedenen Gründen lange – zu lange – vakant gebliebene Stelle der Abteilungsleitung Stadtgeschichte Harburg jetzt hoffentlich angemessen ausgestattet ist und für eine lange Frist mit einem versierten Wissenschaftler oder einer solchen Wissenschaftlerin besetzt wird. Und wenn diese Person in der Harburger Öffentlichkeit die Freude an der Geschichte der eigenen Heimat an viele Menschen vermitteln kann, bin ich vollends zufrieden. Schon zum Januar 2018 soll die Stelle besetzt werden.

Herr Kay-Peter Suchowa, den Museums-

vereinsmitglieder bei unseren organisierten Besuchen auf den Grabungen Harburger Schloßstraße und im Gebiet des Hopfenmarkts als ausgesprochen agilen Grabungsleiter kennengelernt haben, schreibt hier von seinem neuesten Projekt auf der Cremon-Insel. Wenn sie ihn – und viele andere – auch hören wollen, dann lauschen Sie mal bei <http://hafenradio.org/> rein. Das ist ein Podcast, in dem sich Mitarbeiter unseres Museums sehr intensiv mit anderen engagieren.

Was macht eine Urban Design Absolventin an einem Archäologischen Museum? Frau Anais Wiedenhöfer, Master of Science in Urban Design, die im Projekt SmartSquare mit der HCU arbeitet, wird im Rahmen

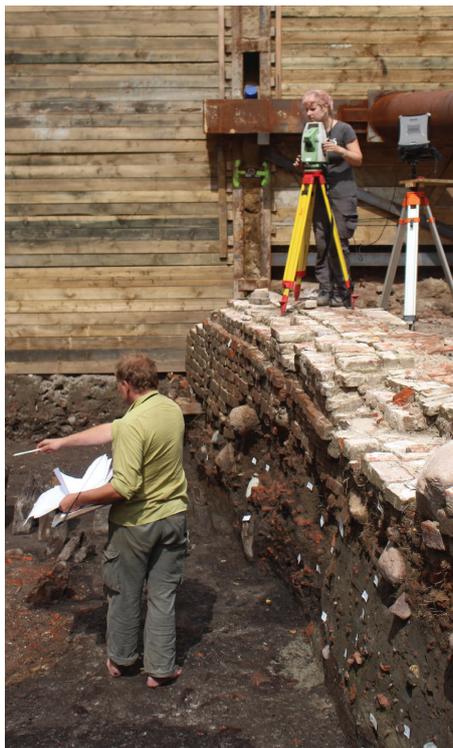
unserer Rubrik »Portrait« vorgestellt. Da tut sich was am Domplatz in Hamburg, dem Ursprung unserer Hansestadt. Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen unserer 46. Ausgabe von HMA.

Ihr

Vorsitzender Museumsverein Harburg
museumsverein@amh.de

Ausgrabungen auf der Cremon-Insel: Zucker, Bernstein und Wasserleitungen

In unmittelbarer Nähe zur Hafencity und zur Elbphilharmonie gräbt das Archäologische Museum Hamburg seit Mai 2017 auf der Cremon-Insel. Untersucht werden dabei die hinteren Bereiche der Grundstücke Bei den Mühren 2-5, die im Norden an das 1946 zugeschüttete Katharinenfleet – die heutige Straße Katharinenfleet – grenzen. Bei der Cremon-Insel handelt es sich um eine Marschinsel im Mündungsgebiet der Alster in die Elbe. Ihr Name leitet sich wahrscheinlich vom ersten im Stadtbuch erwähnten Grundeigentümer „Fredhericum de Crimun“ ab. Die Insel wurde vermutlich erst im 12./13. Jahrhundert besiedelt und dann 1247 zusammen mit dem Katharinenfleet erstmals urkundlich erwähnt. Bisher wird angenommen, dass zu Beginn der Besiedlung ein Ringdeich angelegt worden ist, der im Verlauf der heutigen Straßen Cremon, Katharinenstraße, Steckelhörn, Bei den Mühren und Bei dem neuen Kran verlief. Die frühen Grundstücke innerhalb dieser Eindeichung sollen dabei die gesamte Inselbrei-



Cremon-Grabung. Foto: © Peet Behm

te eingenommen haben und wären damit jeweils ca. 26-32 m breit und 160-180 m tief gewesen. Im Laufe der Jahrhunderte seien diese Grundstücke zu immer kleineren Parzellen aufgeteilt worden.

Mit der derzeitigen Ausgrabung gilt es, diese bisherigen Ansichten zu überprüfen. Die ältesten Abbildungen der Stadt, auf denen die Cremon-Insel deutlich zu erkennen ist, stammen von Braun und Hogenberg um 1585 und 1588. Auf diesen ist bereits eine kleinteilige Parzellierung mit Hausbebauung bis zum Katharinenfleet zu sehen. Zu dieser Bebauung gehören die jüngsten jetzt entdeckten Hausbefunde, außerdem eine Abfallgrube voller Keramik zur Zuckerhut-Herstellung; die Scherben datieren in das 18./19. Jahrhundert. Mehr als 100 Zuckerhut- und Melassetöpfe belegen, dass auf dem Grundstück Zucker raffiniert worden ist. Zwischen 1750 und 1850 war Hamburg das Zentrum der europäischen Zuckerraffination. Bezeichnenderweise stand in unmittelbarer Nachbarschaft um 1870 eine

DUCKOMENTA

Vom 09. Juni 2017 bis 04. Februar 2018 präsentiert das Archäologische Museum Hamburg die DUCKOMENTA, eine Ausstellung, die sich augenzwinkernd einer noch völlig unbekanntem Kultur widmet: dem Enten-Universum. Bewundern Sie Meisterwerke wie die Mona Lisa mit Schnabel, das Enten-Mädchen mit dem Perlenohrring oder Raffaels Engel im Federkleid.

Eintritt 6 Euro, ermäßigt 4 Euro, bis 17 Jahre frei
 Archäologisches Museum Hamburg,
 Museumsplatz 2, 21073 Hamburg
 Öffnungszeiten: Di bis So 10–17 Uhr
 Mitglieder des Museumsvereins haben freien Eintritt.

DUCKOMENTA Vorträge

»Wer quakt denn da?«

Ein Enten-Spektakel für die ganze Familie mit Peter Krause, der deutschen Stimme von Donald Duck.
 Für Kinder ab 6 Jahren.
 07.10.2017, 18 Uhr
 Archäologisches Museum Hamburg,
 Museumsplatz 2, 21073 Hamburg
 Eintritt: 4 Euro, ermäßigt 3 Euro
 Anmeldung: 040 / 428 71 2497

»Können Sie den Quatsch verstehen? Maßstäbe des Kunsturteils in Entenhausen«

Patrick Banners, Journalist, Autor und Ehrenpräsident der D.O.N.A.L.D.
 24.10.2017, 19 Uhr
 Archäologisches Museum Hamburg,
 Museumsplatz 2, 21073 Hamburg
 Eintritt: 4 Euro, ermäßigt 3 Euro
 Anmeldung: 040 / 428 71 2497

DUCKOMENTA Führung

»Das Universum der Enten – Wie alles begann...«
 Prof. Dr. Eckhart Bauer, Gründer der Gruppe interDuck, und Künstler Ommo Wille führen gemeinsam durch die Ausstellung.
 18.11.2017, 11.30 Uhr
 Archäologisches Museum Hamburg,
 Museumsplatz 2, 21073 Hamburg
 Kosten: 4 Euro, erm. 3 Euro (zzgl. Eintritt)
 Anmeldung: 040 / 428 71 2497

Destille: Zur Herstellung von Branntwein wird Zucker benötigt. Schriftliche Nachrichten aus der jüngsten Bebauungszeit berichten, dass die zum Katharinenfleet gelegenen Hausfronten baufällig waren, der herausgefallene Schutt das Fleet verunreinigte und die Schifffahrt gefährdete. Wir erfahren auch beispielsweise, dass 1894 ein Bauantrag gestellt worden ist, um eine doppelte Kegelbahn sowie einen Ofen in den Keller eines der untersuchten Häuser einzubauen. Abwasserleitungen aus Holz und Sandstein zeigen, dass bereits im 16. Jahrhundert Unrat aus den vorderen Dielenhäusern in das Fleet geleitet worden ist. Im 15. Jahrhundert jedoch war, wie archäologische Befunde beweisen, der hintere Hofbereich noch unbebaut. Fast 4,5 m unter der heutigen Oberfläche konnte eine alte Uferbefestigung erfasst werden,

die zeigt, dass sich das Katharinenfleet um mindestens 2 m Richtung Süden ausgedehnt hat und die Höfe einen offenen Zugang zu diesem geboten haben. Neben zahlreichen lokalen, aber auch importierten Keramikfunden konnte dort eine Bernsteinperle geborgen werden. Bernstein, das „Gold der Ostsee“, war ein begehrtes Handelsgut, und sicherlich hat sich der Besitzer über diesen Verlust geärgert. Bis zum November 2017 wollen wir noch weitere 1,5 m in die Tiefe gehen, um die Phase der Erstbesiedlung zu erfassen. Welche Rätsel es dabei noch zu entschlüsseln gilt, ist nicht vorherzusehen, und so bleibt es weiterhin spannend.

Judith Kirchofer und Kay-Peter Suchowa
 Archäologen AMH

Harburg-Kalender 2018



Harburg-Kalender 2018. Foto: © City Management Harburg/Stadtmuseum Harburg

Nachdem er erstmals zur »Nacht der Lichter« am 15. September auf der Bühne am Kanalplatz präsentiert wurde, ist der Harburg-Kalender 2018 inzwischen im Handel und in der neuen Harburg-Info in der Hölertwiete 6 für 14,95 Euro erhältlich. Die aktuelle Ausgabe zeigt wie üblich interessante Motive aus Harburg, dieses Mal jedoch anhand alter Harburger Postkarten, die das MarketingBoard Harburg gemeinsam mit dem Stadtmuseum Harburg/Helms-Museum auswählte. Den einzelnen historischen Ansichten werden aktuelle Fotos der entsprechenden Orte gegenübergestellt, um die Veränderung der letzten 100 Jahre zu veranschaulichen. Der Bestand historischer

Postkarten befindet sich – im Original sowie digitalisiert – im Archiv des Stadtmuseum Harburg/Helms-Museums, wie etwa das umseitig abgebildete Beispiel mit dem Thörlbrunnen vor der Handwerkskammer. Diese Abbildung findet sich übrigens auch im Kalender wieder. Die Zusammenarbeit mit dem Museum empfand Citymanagerin Melanie-Gitte Lansman als sehr positiv und so lobt sie: »Dank der großartigen Unterstützung durch Rainer-Maria Weiss, dem Leiter des Museums, ist dieser einzigartige Kalender entstanden«

Bent Jensen
 Redaktion HMA



Der Thörlbrunnen vor der alten Handwerkskammer, um 1910. Foto: © AMH

Das Porträt

Anais Wiedenhöfer

Die Zeit rennt. Seit zwei Monaten bin ich nun am Archäologischen Museum Hamburg. Wie ich hier gelandet bin? Es klingt ein bisschen nach Klischee, aber: Ich hatte Glück.

In Hamburg bin ich vor knapp 4 Jahren gestrandet, um hier mein Master-Studium zu absolvieren. Urban Design nennt sich der Studiengang an der HafenCity Universität, der sich der Erforschung des »Urbanen« verschrieben hat. Dabei setzten wir uns sowohl theoretisch als auch praktisch mit diversen Prozessen, die eine Stadt ausmachen und definieren auseinander, wobei stets ein starker Bezug zu Hamburg bestand. Und so kam ich in einem Seminar zum Thema Stadtidentität zum ersten Mal mit dem Hamburger Domplatz in Berührung – dem Ursprung Hamburgs, der vergessenen Keimzelle, so hieß es.

Fast vier Jahre später erhielt ich eine E-Mail von einer Freundin. Mit dem Master-Abschluss in der Tasche war ich nun auf der Suche nach dem, was ich werden will »wenn ich mal Groß bin« und sie leitete mir Infos zu einem Projekt, das sich mit dem Domplatz beschäftigte, weiter – da wurde ich neugierig! Da ich alles andere als einen klassischen Lebenslauf mitbringe, schreckte mich die Tatsache, dass es sich um das Archäologische Museum handelte, nicht weiter ab. Ich bin zwar keine Archäologin, aber mit einem Bachelor in Ethnologie und Kunstgeschichte sowie Erfahrung mit Denkmalpflege schien mir eine Stelle an einem Museum eine interessante Herausforderung.

Nur wenige Tage später bekam ich die



Anais Wiedenhöfer. Foto: © AMH

Einladung zum Gespräch und war nun doch sehr aufgeregt. Völlig zu Unrecht, wie sich herausstellte, denn kaum einen Monat später saß ich in Harburg an meinem neuen Schreibtisch.

Im Projekt »SmartSquare« kümmere ich mich als Schnittstelle zwischen dem Archäologischen Museum und den Teams von der HafenCity Universität sowie Hamburg@work um die Kommunikation und forsche am Platz sowie zu Vermittlungskonzepten im »digitalen Museum«. Zusammen mit Dr. Michael Merkel arbeite ich an Ausstellungskonzepten im öffentlichen Raum, die nicht nur Wissen vermitteln, sondern auch anregen, selbst aktiv zu werden. Es wird spannend – Sie sollten dran bleiben!

Anais Wiedenhöfer

Volontärin im Projekt SmartSquare AMH

Harburger Kulturtag

Am Harburger Kulturtag präsentiert das Archäologische Museum Hamburg ein exklusiv für diesen Tag zusammengestelltes Programm. Mit dem Kulturtags-Pin können Sie alle angeschlossenen Ausstellungen besuchen.

Für Freunde der Entenkunst bietet das Museum besondere Aktionen rund um die Ausstellung »DUCKOMENTA« an:

Bei einer Schnabel-Rallye können große und kleine Besucher die MomENTE der Weltgeschichte erkunden, indem sie sich auf eine Spurensuche in der Ausstellung begeben und versuchen, auf knifflige Fragen Antworten zu finden. Die Lösungen können im Museum abgegeben werden. Unter den richtigen Antworten werden Kataloge zur Ausstellung und lustige Quietsche-Enten verlost.

An der Button-Station können als Andenken Schnabel-Abzeichen gestaltet werden.

Für Kinder von 6-12 Jahren findet von 14-16 Uhr ein Enten-Workshop statt, bei dem die Kinder sich von den gefiederten Freunden in der Ausstellung inspirieren lassen und ein Enten-Selbstporträt gestalten. Wegen begrenzter Teilnehmeranzahl ist eine Anmeldung erforderlich.

4.11.2017, 12-20 Uhr

Archäologisches Museum Hamburg,
Museumsplatz 2 und Harburger Rathausplatz 5, 21073 Hamburg

Eintritt: 3 Euro (für den Pin)

Anmeldung Kinderwerkstatt: 040 42871-2497

Neue Mitglieder

Kerstin Berweger
Petra Cavkic
Uta Claasen
Patricia und Jörn Hansen
Kerstin Hesse und Laurent Kokuma
Andrea Keller
Detlev von Livonius
Rüdiger Lühr
Sven Meinecke
Sylvia Schäfer

»Harburger Binnenhafen« prämiert

Die Stiftung Buchkunst kürt jedes Jahr die schönsten und innovativsten Bücher. In dem Wettbewerb »Die schönsten deutschen Bücher« wählten zwei Expertenjurys in einem aufwändigen Verfahren aus rund 730 eingesandten Titeln die 25 schönsten aus. Die Prämierten sind vorbildlich in Gestaltung, Konzeption sowie Verarbeitung und sie zeigen wichtige Trends und Strömungen des Buchmarkts auf. Das Stadtmuseum Harburg/Helms-Museum gehört mit seiner Publikation »Der Harburger Binnenhafen« dazu.

Das Stadtmuseum Harburg/Helms-Museum und das Bezirksamt Harburg haben in der Publikation »Der Harburger Binnenhafen« mehr als 30 Stationen zusammengestellt, die mittels anschaulicher und informativer Kurzportraits einen spannenden Blick auf 500 Jahre Harburger Hafengeschichte ermöglichen. Der kleine Begleiter auf dem Rundgang durch das Hafengebiet ist kompakt und lässt sich bequem in die Tasche stecken. Er erzählt die einzigartige Geschichte des Hafens und bietet die Möglichkeit, einen spannenden Gang durch einen fast »vergessenen Stadtteil« zu unternehmen. Das Buch, das im Herbst 2016 erschienen ist, war nach kurzer Zeit an den Verkaufsstellen schon vergriffen und musste noch einmal in einer weiteren Auflage produziert werden. Für den Erfolg zeichnen gleich mehrere Akteure verantwortlich: Die beiden Her-

ausgeber und Mitarbeiter des Stadtmuseums Harburg/Helms-Museum, Dr. Michael Merkel und Kay-Peter Suchowa sowie die Gestalter des Buches, Lynn Grevenitz und Henning Tietz (Kulturkonsulat GbR, Hamburg). »Die Schriftmischung hat großen Anteil an der passenden Hafenatmosphäre. Als Auszeichnungsschrift sind schmale, untersetzte Versalien in gleichbleibender Strichstärke gewählt. Das passt so schön, weil im Zeilenbild die tief liegenden Querstriche einen Horizont markieren, über den sich die oblongen Schäfte der Lettern wie Masten erheben«, begründet die Jury ihre Entscheidung.

Eine weitere Jury wählte im Herbst auf einer großen Preisverleihung im Rahmen der Frankfurter Buchmesse aus den prämierten 25 schönsten Büchern nochmals einen einzigen Titel, der den mit 10.000 Euro dotierten »Preis der Stiftung Buchkunst« erhielt. Diese Ehre konnte der »Harburger Binnenhafen« zwar nicht für sich verbuchen, aber zu den 25 schönsten deutschen Büchern zu zählen, ist für alle Beteiligten Gewinn genug.

Im Anschluss der Verleihung wurden die prämierten Titel in Bibliotheken und auf Buchmessen im In- und Ausland sowie im Buchhandel präsentiert.

Beate Trede
Pressesprecherin AMH



»Der Harburger Binnenhafen« im Harburger Binnenhafen. Foto: © Peet Behm

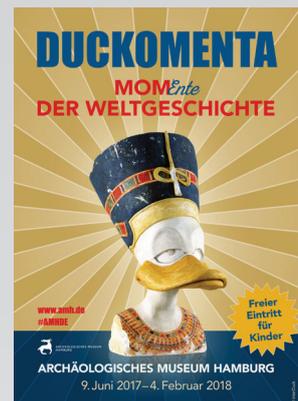
Führungen

Faszinierende Reise durch die Zeiten

Termine: 08.10., 15.10., 22.10., 29.10., 05.11., 12.11., 19.11., 26.11.2017
Jeweils von 12–13 Uhr.
Archäologisches Museum Hamburg, Harburger Rathausplatz 5, 21073 Hamburg.
Kosten: 3 Euro zzgl. Eintritt, bis 17 Jahre frei.

Enten marsch! DUCKOMENTA-Führung

Jeden ersten Sonntag im Monat.
Termine: 05.11., 03.12.2017
Jeweils von 15–16 Uhr.
Archäologisches Museum Hamburg, Museumsplatz 2, 21073 Hamburg.
Kosten: 3 Euro zzgl. Eintritt, bis 17 Jahre frei.
Anmeldung: 040 / 428 71 2497



Impressum

Redaktion: Prof. Dr. Peter Hornberger, Prof. Dr. Rainer-Maria Weiss, Bent Jensen
Layout: Bent Jensen
Anschrift: Museumsplatz 2, 21073 Hamburg
Geschäftsstelle: 040 / 428 71 2643
E-Mail: museumsverein@amh.de
IBAN: DE70 2075 0000 0000 0052 31
Sparkasse Harburg-Buxtehude
Druck: diedruckerei.de

HERAUSGEGEBEN IN
ZUSAMMENARBEIT MIT DEM



ARCHÄOLOGISCHES MUSEUM
HAMBURG
—
STADTMUSEUM HARBURG
HELMS-MUSEUM